an einem perfekten Plan.

Ihm ist bewusst, wie viel auf dem Spiel steht, wenn sie versagen.

Wobei ihm die Menschen in der Stadt herzlichst egal sind. Ihm geht es nur um Ed, diesen Idioten...

So viel er auch darüber nachdenkt, er versteht es nicht, wie Ed sich nur opfern konnte. Wie auch immer.

Ein Plan muss her und sonst nichts!

Aufseufzend reibt er sich seine stechenden Schläfen. Pläne sind eindeutig nix für Spontanentscheider wie ihn.

Na gut, ohne leeren Magen funktioniert ohnehin nichts, also auf zum Kühlschrank, wo er zur großen Enttäuschung gähnende Leere vorfindet.

Grrr...dann eben zurück zum Pläne schmieden.

„Envy? Ich bräuchte noch ein Handtuch“, kommt es aus dem oberen Flur.

„Ist keins mehr da?“, entgegnet der Homunculus verwundert.

„Ich find keines“, kommt es klein zurück.

Erneut seufzend schleppt sich Envy nach oben und bleibt auch schon abrupt stehen.

Der einfach und dennoch sehr effektive Grund: Edward Elric, nein! Sein Körper!

Der Blonde steht nur wenige Schritte von ihm entfernt. Schüchtern, ein wenig in sich zusammen gesunken steht er da, nervös das kleine Tuch an seine schmale Hüften festhaltend.

Obwohl sein Körperbau und seine –haltung schmerzlich und sehr zerbrechlich aussieht, ist Envy wie hin und weg.

Er ist förmlich gefesselt an dem Anblick und schafft es nicht, sich davon zu lösen.

„Alles okay?“

Nein, nichts ist okay! Ed´s Stimme ist viel zu weit weg, kann ihn nicht aus seiner Starre reißen...

Envy ist fasziniert und schockiert zugleich. Früher, da kann er sich noch ganz genau erinnern, strotzte der junge Alchemist nur so vor Muskeln und Körperspannung. Nach der Zeit in Gefangenschaft sind natürlich die meisten davon verkümmert und haben Ed nicht nur äußerlich stark verändert.

Aber er hat doch das Training wieder aufgenommen, oder nicht?

Doch, ein paar zarte Muskeln sind zu erkennen und lassen Ed...er findet kein passenderes Wort dazu als ‚wunderschön‘ aussehen. Einem blonden Engel gleichend....nee, zu kitschig.

Sprachlos und noch immer die Augen fest auf Ed´s Erscheinung fixiert, tapst Envy auf den Jungen zu.

Seine Beine bewegen sich wie von selbst.

Erst als sie sich gegenüberstehen, bleibt der Grünhaarige stehen. Sein Herz klopft ihm bis zum Hals und Ed scheint ebenfalls davon betroffen zu sein.

Die goldenen Edelsteine huschen an seinem Gegenüber von oben nach unten, als können sie sich nicht entscheiden, wo sie hinschauen und stehen bleiben sollen.

Vorsichtig führt Envy seine zittrigen Finger an Ed´s Gesicht heran, kurz zucken seine Finger zurück, als wollen sie es sich anders entscheiden. Zart und mit viel Fingerspitzengefühl, als sei Ed aus hauchdünnem zerbrechlichem Glas oder gar eine Seifenblase, streicht er die tropfnassen Haare zurück um sein gezeichnetes Gesicht* besser zum Vorschein zu bringen.

Die beiden Herzen schlagen schneller. Wie Magnete ziehen sie sich gegenseitig an.

Und dann treffen sie sich ihre Lippen.

Envy hat die letzten Zentimeter überwunden und genießt das Gefühl, Edward zu

küssen.

Dieser Kuss ist so viel anders als die letzten beiden. Es liegt so viel Vertrauen darin, dass es sein altes Ego vollkommen überwältigt und ins letzte dunkle Eck verbannt.

Ed sträubt sich nicht. Envy lässt es intensiver werden, streicht seinen Hals hinab zum Schlüsselbein, zeichnet es nach.

Der Blonde reagiert darauf nicht, er ist zu versunken im Kuss, also wagt es Envy weiter hinab zum Bauch.

„Nicht...“ Ed hat den Kuss unterbrochen und klammert sich hilflos an dem Tuch fest.

„Du brauchst es nicht zu verstecken. Du musst wirklich keine Angst haben vor mir“, lächelt Envy verständlich, greift nach Ed's Händen und drückt sie fest.

Der Blonde überlegt einen Moment. Er ahnt, worauf Envy hinaus will und im Grunde genommen, hätte er ja auch kein Problem damit, wobei genau das wieder das Problem wäre. Es wäre Envy.

Es entsteht wieder ein innerer Zwiekampf.

Eine Stimme schreit ihn ihm, wehrt sich aufs übelste, erinnert ihn ständig an Peider. Die andere Stimme fast es theoretischer auf. Was ist schon dabei? Er hat es schon so oft gemacht und vielleicht wird es ja nicht so schlimm wie mit seinem üblichen...

Kurzum entscheidet sich Ed, bevor die nächsten Argumente auftauchen. Mit einem sanften Lächeln auf den Lippen erwidert er Envys Händedruck und zieht ihn ins Schlafzimmer bis zum Fußende des schmalen Doppelbettes.

Tief durchatmend sieht er dann zu Envy auf. Sein Gesicht spiegelt die Nervosität wieder, aber dennoch ist er sehr beherrscht. Stocksteif steht er da. Soll....Ed etwa den Anfang machen?!

Nun...es ist...ungewöhnlich aber sonst bringen sie es ja nie hinter sich, meint die theoretische Stimme.

Sachte befreit Ed den anderen vom schwarzen Oberteil. Seine Augen schweifen über jede Unebenheit des Brustkorbes hinab bis zum Bauchnabel.

Scheinbar ist es ihm noch gar nicht so aufgefallen, wie dünn Envy eigentlich ist. Wenn er mit den Fingern über die leichten Wölbungen des Schlüsselbeins zur Verbindung des Brustbeins und dann weiter zu den Seiten fährt, wird ihm bewusst, wie dünn die Haut eigentlich ist, sodass er die Knochen spürt.

Doch auch Envys Bauchmuskeln um seine Mitte herum verteilt erregen seine Aufmerksamkeit und er streicht darüber. Der Grünhaarige keucht leise auf und bekommt spürbar eine Gänsehaut.

Er kann nicht mehr anders.

Sehnsüchtig versiegelt er erneut seine Lippen mit denen von Ed, doch dieses mal fordernder. Ed wehrt sich nicht, nein, er drängt sich Envy sogar entgegen.

Das alles ist so...eigenartig. Es ist so anders, im positiven Sinne. Es fühlt sich vor allem auch...richtig an.

Vertieft in den Kuss lässt er seine Gedanken schweifen. Es tut so gut, sich einfach von den Gefühlen und vom Instinkt tragen zu lassen.

Dem leichten Druck von dem anderen gibt er nach, lässt sich zurückdrängen zur Bettkante. Nur kurz lösen sich ihre Lippen um sich leicht schnaufend zu platzieren.

Die kleinen Wasserperlen, die sich von Eds Haaren gelöst und nun den Weg übers Brustbein nach unten bahnen, werden sorgfältig von Envy weggeküsst, was wiederum Ed ein kleines stöhnen entlockt.

Er ist berauscht von Envy's Zärtlichkeit.

Doch als sich dessen Fingerspitzen dem Handtuch an den Schmalen Hüftknochen nähern, ist es aus mit dem Rausch.